Schwierigkeiten des Webs und alternative Ideen

"Web’s major goal was to be a shared information space through which people and machines could communicate." (Tim Berners Lee, 1996).

Die eigentliche Funktion des Webs wird immer häufiger verfehlt, sei es wenn Daten missbraucht oder falsche Informationen verbreitet werden. Hierbei wirft sich die Frage auf, ob etwa mögliche Alternativen zum Web Schwierigkeiten leichter überwinden würden. Berücksichtigen muss man aber auch die Umsetzbarkeit, sowie die Kompatibilität mit den zentralen Ideen des heutigen Webs.

Aspekte wie Selbstinszenierung und Meinungsfreiheit treten im Zusammenhang mit dem heutigen Web zunehmend in den Vordergrund. Medienunternehmer Tim O’Reil-ly spricht von einem Web 2.0 und verweist auf den Trend des Webs hin zu einem interaktiven Marktplatz. Hiermit ist eine neue Verhaltensweise der Internetnutzer gemeint, welche sich aktiv am Web beteiligen wollen. Voraussetzung dafür ist die einfacher gewordene Nutzung von Web-Oberflächen. Ein gutes Beispiel für eine Web 2.0 Anwendung ist Wikipedia. Hier hat jeder Benutzer die Möglichkeit Beiträge zu verfassen und sein Wissen zu teilen (1). Dies kann ein höheres Maß an Objektivität ermöglichen, da Inhalte nicht ausschließlich vom Betreiber ausgewählt sind. Anderseits können falsche Informationen verbreitet werden.

Desinformation, aber auch Datenmissbrauch stellen Probleme des heutigen Webs dar. Die Desinformation wird auch durch das System einiger Betreiber gefördert. Diese zeigen den Nutzern personalisierte Inhalte an, um möglichst viele Klicks zu bekommen. Daher fühlen sich Nutzer in ihrer eigenen Meinung bestärkt, anstatt sich ein umfassendes Wissen ansammeln zu können. Außerdem beruhen die Geschäftsmodelle einiger Websites darauf, Inhalte gegen persönliche Daten einzutauschen (2). Ted Nelson, Gründer des Hypertext-Projekts „Xanadu“, bemängelt außerdem die von HTML verursachten Probleme, wie nicht funktionierende Links oder Zitate, deren Ursprung man nicht verfolgen könne (3).

Xanadu könnte diese Schwierigkeiten verringern. Dieses Projekt sollte eine universale Bibliothek mit miteinander vernetzten Dokumenten darstellen. Beim Zitieren würde nicht der Zitattext selbst, sondern eine eindeutige Adresse der Quelle eingefügt werden. Darüber hinaus war für Xanadu ein Abrechnungsmodell vorgesehen. Vorteil bei Xanadu, ist die Echtheit von Zitaten, sowie die Möglichkeit den Ursprung eines Zitates zurückzuverfolgen. Außerdem wird mithilfe des Abrechnungsmodells das Copyright nicht verletzt, und Websitebetreiber sind nicht darauf angewiesen, die Daten ihrer Nutzer weiterzugeben oder Werbung zu schalten. Allerdings konnte das Projekt aufgrund seiner Komplexität nicht umgesetzt werden und wurde auch nicht fertiggestellt (4). Ebenfalls zu beachten ist, dass es auf Grund der komplizierten Handhabung wohl kaum Nutzern die Möglichkeit bieten könnte, Inhalte aktiv mitzugestalten. Xanadu liefert zwar Lösungsansätze auf die Probleme des heutigen Webs, müsste aber vereinfacht werden, wodurch vermutlich wiederum seine Vorteile abgeschwächt würden. Ferner würden sich vielleicht einige Nutzer gegen das Abrechnungsmodell wehren, da sie schließlich das kostenlose Kopieren von Inhalten gewohnt sind.

Des weiteren könnte Gopher neben dem Web eine größere Rolle spielen. Es wurde 1991 unter der Leitung von Mark P. McCahill entwickelt. Ziel war es ein ressourcenarmes, einfach zu administrierendes, Informationssystem zu schaffen. Anstelle von HTML-Seiten erscheint ein automatisch generiertes Menü, während Websites durch reine Textdateien dargestellt werden. Von Vorteil ist der geringe Bedarf an Bandbreite, sowie die schnelle Darstellung der Inhalte. Zudem ist es möglich einfach und zeitnah Informationen zu finden (5). Ein Nachteil ist allerdings, dass nur Textdateien ohne Formatierung und eingebettete Grafiken erstellt werden können. Gopher wurde durch den Aufschwung des Webs verdrängt, kann aber auch heute noch benutzt werden. Für Nutzer, die die Schlichtheit des Informationssystem bevorzugen und Wert auf eine einfache Suche oder schnelle Darstellung von Inhalten legen, stellt Gopher also durchaus eine Alternative zum Web dar.

Eine Möglichkeit wäre es, kein komplett anderes System einzuführen, sondern die Vorteile einer alternativen Idee in das bestehende Web zu integrieren. So zum Beispiel die Verwendung eines Abrechnungsmodells. Das Web muss sich den Umständen und Herausforderungen der Zeit anpassen und solange dies möglich ist, wird es vermutlich durch kein komplett neues System ersetzt werden.

Quellen­­verzeichnis

1. Internetquelle: Doktor Markus Siepermann, Gabler Wirtschaftslexikon: „Web 2.0“, abgerufen 06.10.2019, von <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/web-20-51842>,
2. Internetquelle: Computerwoche: „Das World Wide Web braucht eine Kurskorrektur“, Datum: 14.03.2017, abgerufen am 09.10.2019, von <https://www.computerwoche.de/a/das-world-wide-web-braucht-eine-kurskorrektur,3330188>
3. Buchquelle: Marco Aiello, „Viewpoint The Success of the Web: A Triumph of the Amateurs“, Datum: August 2019
4. Internetquelle: Academic dictionaries and encyclopedias: “Projekt Xanadu”, abgerufen am 06.10.2019, von <https://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1133875>
5. Buchquelle: Mark P. McCahill, Farid X. Anklesaria, „Evolution of Internet Gopher” S. 237, Datum: 12.10.94